

MÜLLER-Halle, Prof. Dr. H. SACHTLEBEN-Berlin-Friedrichshagen, Dr. M. SELLNICK-Stockholm, und Dr. W. YAKHONTOW-Taschkent. Ein reger Briefwechsel mit den Herren Prof. Dr. Wd. EICHLER-Leipzig, Dr. E. R. SREYER-Cheshunt (England) und Prof. Dr. H. PRIESNER-Cairo, hat wesentlich zur Klärung mancher Fragen beigetragen. Ihnen allen sei hier für die erwiesene Hilfe herzlichst gedankt.

Bemerkenswerte neue Acalyptraten in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Institutes

(Diptera: Acalyptrata)

VON WILLI HENNIG

Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Friedrichshagen

(Mit 24 Textfiguren)

Die Beschreibung der nachstehend angeführten Arten wird, obwohl es sich um einzelne, nicht näher miteinander verwandte Arten handelt, dadurch gerechtfertigt, daß sie alle in der einen oder anderen Hinsicht interessant sind, daß andererseits aber eine monographische Bearbeitung der Familien, zu denen sie gehören, in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist. Für die Überlassung des interessanten Materials hat das Deutsche Entomologische Institut den Herren Dr. F. VAN EMDEN (London), Prof. Dr. E. M. HEZINSO (Berlin) und F. PLAUHMANN (Municipio de Concordia, Brasilien) zu danken.

1. *Ramulisetia plauhmanni* n. sp. (Fam. Pyrgotidae)

Die in vieler Beziehung hoch interessante Acalyptratenfamilie *Pyrgotidae* bietet der systematischen Bearbeitung erhebliche Schwierigkeiten, weil meist nur einzelne Individuen gefangen werden, die selten in allen Einzelheiten mit den bereits beschriebenen übereinstimmen. Da andererseits nach den Erfahrungen mit anderen parasitischen Familien auch bei den *Pyrgotiden* eine erhebliche individuelle Variabilität vornusgesetzt werden muß, ist es im Einzelfalle meist sehr schwer zu entscheiden, welche von den Eigenmerkmalen einzelner Individuen auf das Konto der individuellen Variabilität zu setzen sind und welche als Indikatoren wirklicher Artverschiedenheit bewertet werden müssen. Leider sind sich nicht alle Bearbeiter der *Pyrgotiden* dieser Schwierigkeiten bewußt.

Eine verhältnismäßig glückliche Ausnahme macht hier eine kleine, durch die zerstückelte Fühlerborste markant ausgezeichnete Teilgruppe, die als „Unterfamilie *Lochmostyliinae*“ neuerdings von KEISER (1951) zusammenfassend bearbeitet wurde. In dieser Gruppe darf man mit Sicherheit sagen, daß alle bisher beschriebenen Arten auch tatsächlich verschiedene Arten sind.

Von den 4 in dieser Gruppe beschriebenen Arten, die auf 3 Gattungen verteilt werden, sind 3 auf das neotropische Faunengebiet beschränkt; die 4. wurde von der zu den Kleinen Sunda-Inseln gehörenden orientalischen Insel Sumba beschrieben. Die nachstehend beschriebene neue, 5. Art erhielt das Deutsche Entomologische Institut von Herrn FRITZ PLAUHMANN (Municipio de Concordia, Sta. Catharina, Brasilien) durch die freundliche Vermittlung von Herrn Prof. Dr. E. M. HEZINSO (Berlin), dem das Tier mit einer Anzahl von Trypetiden zugesandt worden war. Beiden Herren sind wir für die Überlassung des interessanten Tieres dankbar. Für die beiden in Fig. 15 und 21 wiedergegebenen Flügelaufnahmen danke ich Herrn Prof. Dr. W. TOMASZEWSKI (Deutsches Entomolog. Institut).

Die neue Art ist ganz besonders interessant, weil sie nicht in die engere Verwandtschaft der neotropischen Arten der „*Lochmostyliinae*“ gehört, sondern ganz offenbar mit der einzigen bekannten orientalischen Art, *Ramulisetia palpifera* Keiser (zugleich der einzigen bisher bekannten Art der Gattung *Ramulisetia*), näher verwandt ist, obwohl sie in Südbrasilien vorkommt.

In der von KEISER gegebenen Gattungstabelle führt die Art eindeutig auf die Gattung *Ramulisetia*: Es sind Taster vorhanden; r_{4+5} und m verlaufen annähernd parallel und münden hinter der Flügelspitze. Im einzelnen ergeben sich freilich einige Unterschiede auch gegenüber der Gattungsbeschreibung von KEISER:

♀: Der ganze Körper ist einfarbig lehmgelb. Im Kopfprofil erscheint der Augenhinterrand etwas konkav im Gegensatz zu *palpifera*, wo er leicht

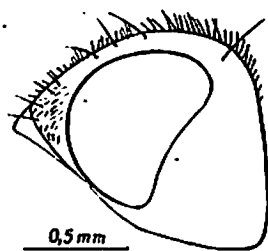


Fig. 1. Kopfprofil von *Ramulisetia plauhmanni* n. sp. ♀, Holotypus. Fühler weggelassen

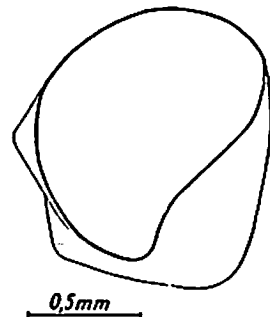


Fig. 2. Kopfprofil von *Ramulisetia plauhmanni* n. sp. ♂, Borsten und Fühler weggelassen

konvex ist (vgl. Fig. 1 mit Fig. 7 bei KEISER, l. c.); der Stirnvorderrand ist weniger gewölbt. Eine Runzelung der Backen, wie bei *palpifera*, ist nicht erkennbar. Unter der ziemlich langen Kopfbehaarung ragen 1 Paar e_1 und 3 Paare ors (nur 2 rudimentäre Paare bei *palpifera*) hervor. Etwa 4 Paare nach einwärts gebogene Borsten sind wohl als ori zu deuten (vgl. Fig. 1).

Der Fortsatz des 2. Fühlergliedes ist offenbar etwas kürzer als bei *palpifera* (vgl. Fig. 5 mit 8 bei KEISER l. c.). Die Fühlerborste ist nur in 2 Hauptstrahlen gespalten, die aber mit viel längeren und wohl auch dichteren Fiederborsten besetzt sind als bei *palpifera* (vgl. Fig. 5 mit Fig. 8 bei KEISER l. c.).

Am Thorax sind 1 lange Mesopleuralborste (die in einer Reihe kürzerer Härchen steht), 1 Notopleuralborste, 1 Supra- und 1 Postalarborste, 3 Dorsozentralborsten vorhanden. Die Thoraxbeborstung ist aber nicht sehr

Hennig, 1952

Beine braun, Mittel- und Hintertibien in der Mitte gelblich. Tarsen schwarz; an den Vordertarsen ist das Grundglied, an den Mittel- und Hintertarsen die beiden ersten Glieder weißlich. Vordertarsenglieder, besonders vom 3. ab, etwas verbreitert.

Körperlänge etwa 2 mm (ohne Fühler). Vergleiche auch die Maßstäbe bei den Abbildungen.

Benannt zu Ehren des Sammlers.

Holotypus: Südbrasilien, (Nova Teutonia, genaue Lage siehe oben unter *Ramuliseta plaumanni*; 1 ♀, F. PLAUMANN leg.)

Paratypus: 1 ♂ (sehr schlecht erhalten) mit denselben Daten.

Typen im Deutschen Entomologischen Institut, Berlin.

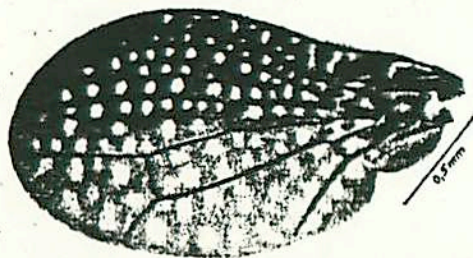


Fig. 15. Flügel von *Teutoniomyia plaumanni* n. sp. (phot. W. TOMASZEWSKI)

4. *Milichia patrizii* n. sp.
(Fam. *Milichiidae*)

Die nachstehend beschriebene Art wurde mir von Herrn Dr. F. VAN EMDEN (London) zur Bearbeitung übersandt. Dafür und für die Überlassung des Paratypus danke ich ihm herzlich.

Die neue Art gehört in die nächste Verwandtschaft von *M. farquharsoni* Collin (1921, Trans. ent. Soc. London 1921, p. 514). Beide Arten zeigen die gleiche, merkwürdige Rüsselbildung und den gleichen charakteristischen tiefschwarzen Vorderrandlappen des Flügels in der Nähe der Mündung von *sc* und unterscheiden sich dadurch leicht von den anderen bekannten Arten der Gattung *Milichia*. Von der Errichtung einer neuen Gattung, an die man denken könnte, sehe ich aus den gleichen Gründen ab wie COLLIN.

Von *M. farquharsoni* unterscheidet sich die neue Art schon durch die Fühlerbildung: das 2. Fühlerglied ist bei ihr nicht verlängert und das 3.

♂ siehe Deumig & Baer 1984

ist ebenfalls breiter als lang und besitzt am Unterrande eine charakteristische Ecke (Fig. 17).

♀: Augen kurz und ziemlich spärlich pubeszent. Stirn wie in Fig. 16 dargestellt. Sie ist stumpf braun; die schlecht begrenzten Scheitelplatten und die Augenträger etwas glänzend. Die sehr schmalen Wangen und die Augenträger in der Nähe der Fühlerwurzel leicht blaugrau bestäubt. Die Behaarung der Stirn zeigt Fig. 16. Es sind nur 2 reklinierte und eine pro-

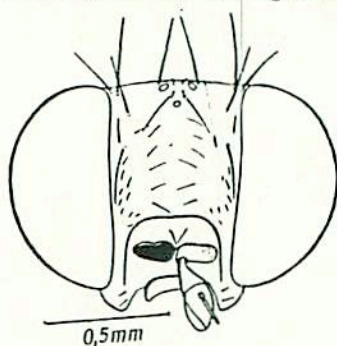


Fig. 16. Frontalansicht des Kopfes von *Milichia patrizii* n. sp.

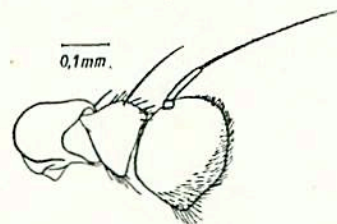


Fig. 17. Fühler von *Milichia patrizii* n. sp.

klinierte *ors* vorhanden. Die vordere der beiden reklinierten *ors* ist wesentlich kürzer und schwächer als die hintere, die ebenso lang und so kräftig ist wie die proklinierte *ors*. Von unteren Frontorbitalborsten (*ori*) ist keine Spur vorhanden. Die Bildung der stumpf braunschwarzen Fühler ist in Fig. 17 dargestellt. Rüsselbildung und Palpen (Fig. 18) wie bei *farquharsoni*.

Thorax schwarzbraun, besonders auf dem Rücken etwas metallisch

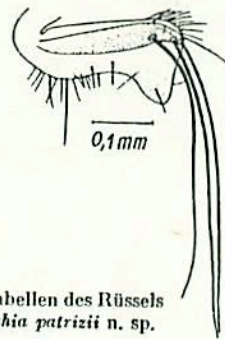


Fig. 18. Labellen des Rüssels von *Milichia patrizii* n. sp.

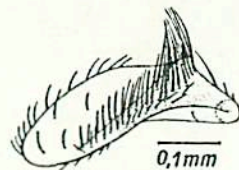


Fig. 19. Maxillarpalpus von *Milichia patrizii* n. sp.

glänzend. Abweichend von *farquharsoni* ist eine Posthumeralborste vorhanden. Es sind also vorhanden: 1 *h*, 1 *ph*, 2 *n*, 1 *sa*, 1 *pa*, 2 (in sehr breit getrennten Reihen stehende) *dc*, von denen das vordere Paar nur etwa halb so lang und halb so stark ist wie das hintere Paar, und 2 (Paar) *sc*. Zwischen den *dc* keine *prsc*.

Abdomen glänzend schwarz, wie bei *farquharsoni* mit braungrauer Bestäubung am Vorderrande, die das 1. Tergit in ganzer Breite, das 2. mit Ausnahme der Randpartien und das 3. in der breiten Mitte bedeckt.

Beine einschließlich Vortertibien schwarz, die ersten 2—3 Glieder aller Tarsen gelblich. Die von *farquharsoni* beschriebene scharfe Anterodorsalkante der Hintertibien ist auch bei *patrizii* vorhanden.

Schüppchen bräunlich, Halteren schwarz. Flügel etwas gelblich getönt, mit gelben Adern. Geäder wie in Fig. 20 dargestellt. Der sehr charakteristische, tief schwarze Vorderrandlappen an der 2. Costabrechstelle (gegenüber der Mündung *sc*, vor dem tiefen Einschnitt) ist wie bei *farquharsoni* vorhanden. Hinter diesem Lappen liegt ein tief schwarzer Fleck dort, wo die in den Ausschnitt verlängerte Costa sich mit dem parallel laufenden Endabschnitt von *r*, vereinigt (Fig. 20).

Körperlänge etwa 3 mm.

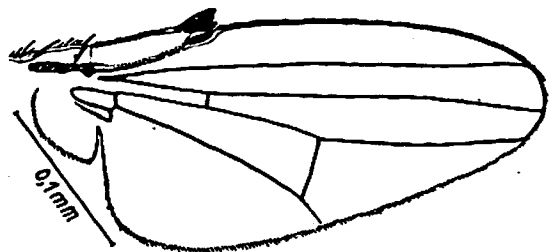


Fig. 20. Flügel von *Millichia patrizii* n. sp.

Herr Dr. F. VAN EMDEN war so liebenswürdig, den Holotypus von *M. patrizii* mit einem Cotypus von *farquharsoni* im British Museum zu vergleichen. Danach unterscheiden sich die beiden Arten außer in den oben angegebenen Merkmalen noch in folgenden Punkten:

Bei *farquharsoni* nur 1 reklinierte *ors*, bei *patrizii* 2. Das 3. Fühlerglied ist bei *farquharsoni* etwas länger als breit, d. h. kaum verbreitert, am Ende gleichmäßig gerundet. Weiterhin sind die Palpen bei *farquharsoni* zweimal so breit wie bei *patrizii* und daher sehr auffällig, während sie bei *patrizii*, wenn angelegt, leicht übersehen werden können. Anstelle der bei *patrizii* vorhandenen deutlichen Posthumeralborste (*ph*) ist bei *farquharsoni* eine kurze Borste vorhanden, die nicht ganz zweimal so lang ist wie die benachbarten Haare und kaum $\frac{1}{2}$ so lang wie bei *patrizii*. Die *sa* ist bei beiden Arten kräftig. Die Vordertibien sind bei *patrizii* viel dunkler als bei *farquharsoni*.

Es besteht also kein Zweifel an der Verschiedenheit der beiden auch geographisch in verschiedenen Gebieten vorkommenden, immerhin aber innerhalb der Gattung doch nächstverwandten Arten.

Benannt zu Ehren des Sammlers, der über die Lebensweise wohl noch selbst Näheres berichten wird.

Holotypus: Ostafrika, Nairobi, 1 ♀, 20. 8. 1945, PATRIZI leg., Com. Inst. Ent. Coll. No. 12 445; im Commonwealth Institute of Entomology, London.

Paratypus: 1 ♀ mit den gleichen Daten; im Deutschen Entomologischen Institut, Berlin.

5. *Scutops peruanus* n. sp.

(Fam. Periscolidae)

Die Gattung *Scutops* umfaßt bisher 2 Arten, deren Unterschiede MALLOCH (1926) angegeben hat. Beide sind aus Mittelamerika (Mexico, Nicaragua und Costa Rica) bekannt. Die nachstehend beschriebene erste süd-

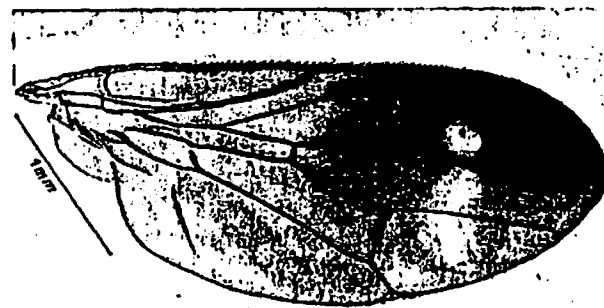


Fig. 21. Flügel von *Scutops peruanus* n. sp. (phot. W. TOMASZEWSKI)

amerikanische Art kann nach den Angaben und Abbildungen MALLOCHS nur mit *Sc. fascipennis* Coquillett verglichen werden. Sie unterscheidet sich von dieser Art leicht durch die ganz schwarzen Palpen, das Fehlen der schwarzen Streifen auf dem Mesonotum und dadurch, daß die bei *fascipennis* zwischen der *tp* und der Flügelspitze vorhandene weiße Querbinde auf einen charakteristisch geformten Fleck reduziert ist.

♂♀: Stirn und Fühler sind rein gelb, das vortretende, oberseits abgeflachte, an den Seiten behaarte Gesicht rein weiß. Der untere Hinterkopf ist beim ♂ schwarzbraun, beim ♀ rotgelb. In beiden Geschlechtern liegt am hinteren Augenrande ein abgerundet dreieckiger silberweißer Fleck. Die Palpen sind in beiden Geschlechtern ganz schwarz. Thorax beim ♀ rein rotgelb mit einer weißen Strieme, die von der Schulterbeule über die Notopleuraldepression nach der Flügelwurzel zieht, als einziger Zeichnung.